

Betr.: Gefährdung der Kirche Arnau infolge Übernahme durch ROK

**Kurzinformation zum Sachstand St. Katharinenkirche in Arnau/Marjino,
Königsberger Gebiet/Kaliningradsckaja oblast
Gefährdung der Kirche infolge angestrebte Übernahme durch die
Russisch Orthodoxe Kirche (ROK)**

Die St. Katharinenkirche in Arnau/Marjino unmittelbar vor den Toren Königsbergs ist die zweitälteste Kirche des historischen Ordensgebietes. Sie zeichnet sich durch ihre besondere Architektur sowie durch ihren für Europa einmaligen Heilsspiegel (*Seculum humanae salvationis*) aus. Die Kirche hat den Krieg unbeschadet überstanden und wurde nach 1945 von der örtlichen Kolchose als Getreidespeicher genutzt. Nach Insolvenz der Kolchose wurde die Kirche ein Opfer des Vandalismus und lief 1992 Gefahr, als Halbruine abgerissen zu werden, weil die Kolchose die Steine verkaufen wollte. Das „Kuratorium Arnau e.V.“ verhinderte die Zerstörung und konnte nach langen Kämpfen durchsetzen, dass die Kirche unter Denkmalschutz gestellt wurde. Bis 1996 war auf russischer Seite weder Verständnis noch überhaupt Interesse an der kulturhistorischen Bedeutung der Kirche vorhanden.

Mit Unterstützung des BKM und der Zeit-Stiftung sowie mit privaten Spenden begann das Kuratorium 1993 mit den Aufräumungs- und Sicherungsarbeiten. Es stellte u.a. den Turm wieder her (mit Glockenstuhl und Glocke), besserte die Aussenwände aus, errichtete einen neuen Dachstuhl einschließlich der Eindeckung und setzte Notfenster ein. Dies alles erfolgte nach streng denkmalgerechten Prinzipien. Vor allem wurde durch die Hochschule Hildesheim im Auftrage des Kuratoriums ein umfassendes Konzept für die Sicherung der Wandgemälde (Seccos) erarbeitet, und es erfolgten die ersten Sicherungsmaßnahmen.

Am 18.07.2008 konnte das Kuratorium mit der Gebietsverwaltung und dem Königsberger „Museum für Geschichte und Kunst“ einen auf 10 Jahre angelegten Kooperationsvertrag abschließen, der die deutsche Seite als gleichberechtigten Partner definiert. Die Kirche erhielt den Status eines Museums. Unter eklatanter Verletzung dieses Vertrages und ohne das Kuratorium überhaupt zu informieren, schloß die Gebietsverwaltung im Juni 2010 einen Nutzungsvertrag mit der Russisch Orthodoxen Kirche (ROK). Damit geht der Museumsstatus verloren. Das Kuratorium protestierte dagegen und legte Widerspruch ein, jedoch verhalten sich die Behörden so, als ob der Kooperationsvertrag mit dem Kuratorium gar nicht existiert.

Am 07.10.2010 fand eine Sitzung der Gebietsduma in Sachen Arnau statt, auf der der Vertreter des Kuratoriums die Position und bisherigen Leistungen des Kuratoriums darlegen konnte. Die Duma hob daraufhin den Nutzungsvertrag mit der ROK auf, so dass nunmehr der STATUS QUO ANTE vorerst besteht. Eine abschliessende Entscheidung der Duma ist für den 28.10.2010 vorgesehen.

Am 11.10.2010 nahm eine Abordnung der Duma eine Ortsbesichtigung in Arnau vor, auf der auch zwei Vertreter des Kuratoriums vortragen konnten. Diese berichteten, daß die Mehrheit der Abgeordneten wohl dazu neige, am 28.10. einer Übertragung der Kirche an die ROK zuzustimmen. Der Leiter des Königsberger Denkmalschutzamtes, Wladimir Jarosch, nahm bei dem Ortstermin Stellung gegen das Kuratorium und stellte wahrheitswidrig die bisherigen Leistungen des Kuratoriums in Abrede.

Inzwischen hat die ROK den seinerzeit von der Kolchose für die Getreidelagerung auf halber Höhe eingebauten Schüttboden ohne Rücksicht auf die Wandmalereien herausgerissen. Gerade in diesem Punkt hatten die Experten der Hochschule Hildesheim stets zu äusserster Vorsicht gemahnt und betont, dass durch die unsachgemässe und überstürzte Entfernung des Schüttbodens weitere Schäden an den Wandmalereien hervorgerufen würden. Offensichtlich ist die ROK nur an dem Baukörper der Kirche interessiert.

Die St. Katharinenkirche ist ein einzigartiges Zeugnis der Ordenskultur und ein Zeitdokument von einmaliger Bedeutung. In einem Gebiet, das in einem erschreckenden Ausmass Opfer der Kriegshandlungen geworden ist, zählt die Kirche zu den ganz wenigen erhalten gebliebenen Kulturdenkmälern und gewinnt damit eine geradezu symbolische Bedeutung. Eine Übernahme durch die ROK würde ihren Charakter grundsätzlich verändern, die Wandmalereien infolge der gänzlich anderen ikonographischen Tradition der ROK gefährden und vor allem die Aussagekraft als kunsthistorische Quelle versiegen lassen.

Der ROK fehlen Fachkräfte, Mittel und Kenntnisse, um die Arnauer Kirche in der gebotenen Weise zu restaurieren. Hingegen verfügt das „Kuratorium Arnau e.V.“ über die alten Pläne, die Experten und die finanziellen Mittel, um die Restaurierungsarbeiten fortzusetzen. Voraussetzung dafür ist aber, dass sich die Kirche Arnau wieder in staatlichem Besitz befindet und über den Status als Museum verfügt.

Die russischen Unterstützer des „Kuratoriums Arnau e.V.“ betonen immer wieder, dass der Besuch eines Vertreters der UNESCO in Arnau sowie eine damit verbundene fachliche Stellungnahme von ausschlaggebender Bedeutung für den anstehenden Entscheidungsprozess sei.

Das „Kuratorium Arnau e.V.“ ist bereit, alle der UNESCO in diesem Zusammenhang entstehenden Kosten zu übernehmen.

Kiel / Lindhöft, den 12. Oktober 2010

Dr. Walter T. Rix
„Kuratorium Arnau e.V.“